

keinesfalls daran gedacht, den kaiserlichen Einfluß bei der Bistumsbesetzung aufzugeben, eher ist das Gegenteil richtig⁸⁷: Als *adiutores* in seinem Kaiseramt, dessen *summa* die Sorge um Kirche und Reich bildete⁸⁸, hat Ludwig der Fromme die Bischöfe begriffen, und Josef Semmler hat unlängst gezeigt⁸⁹, wie Ludwig und seine Berater durch Königsschutz und Immunität⁹⁰, aber auch und gerade durch die Verleihung des Wahlrechts, der *ex se ipsis sibi eligendi ... licentia* – ein Kennzeichen königsunmittelbarer Kirchen⁹¹ – Bistümer und Klöster in das Corpus der karolingischen Reichskirche einfügte und damit auch unmittelbar an den Herrscher band. Kaum ein Punkt kann die oben skizzierte Problematik der Kontinuität besser veranschaulichen als das zweite Kapitel des *Capitulare ecclesiasticum* von 818/19. Was Albert Hauck noch als unbedachte „Anerkennung einer undurchführbaren Regel“ erschien, die „nur Unsicherheit hervorruft und klares Handeln erschwert“⁹², erweist sich im Lichte neuerer Forschung als wichtiger Baustein der verfassungsrechtlichen Weiterentwicklung dessen, was wir die ‚karolingische Reichskirche‘ zu nennen pflegen.

Wenden wir den Blick von den Hochkirchen zu den Niederkirchen, so findet sich hier dasselbe Phänomen.

Auch hier hat Ludwig auf den von seinem Vater gelegten Fundamenten weitergebaut⁹³. Die Institution der Eigenkirche stand im Grundsatz im

⁸⁷) Vgl. die Beschreibung der Haltung Ludwigs durch seine *missi* (MGH *Formulae* S. 549, 29 ff.): ... *Hludowicus unamquamque rem, quae vitio aliquo depravata fuerat, ad suum ius et ad rectitudinis tenorem nititur revocare. Et maxime de his, quae ad Dei ecclesias pertinent, curam gerit, ut suos omni modo habeant honores, et ut rectores earum apti sint ea providere, quae in eis comissa sunt*, vgl. Bernhard Simon, Jbb. des fränkischen Reiches unter Ludwig dem Frommen 1 (1874) S. 97. Im Sinne des oben Vorgetragenen bereits Georg Waitz, Die Verfassung des fränkischen Reiches 2 (Deutsche Verfassungsgeschichte 3, 21883) S. 423 f.

⁸⁸) *Admonito ad omnes regni ordines* (a. 825) c. 2–3 (MGH *Capit.* 1 Nr. 150 S. 303, 20 ff.)

⁸⁹) J. Semmler, *Iussit ... princeps renovare ... praecepta*. Zur verfassungsrechtlichen Einordnung der Hochstifte und Abteien in die karolingische Reichskirche, in: *Consuetudines monasticae*. Eine Festgabe für Kassius Hallinger aus Anlaß seines 70. Geburtstages, hg. von J. F. Angerer und J. Lenzenweger (1982) S. 97–124.

⁹⁰) Vgl. dazu auch Semmler, *Reichsidee und kirchliche Gesetzgebung* (wie oben Anm. 23) S. 42 f., 54 f., Noble, *Louis the Pious and his piety re-considered* (wie Anm. 84) S. 302 f.

⁹¹) Semmler, *Iussit* S. 119 f. Semmler weist mit Recht darauf hin, daß nicht nur den Bischofskirchen, sondern in demselben Kapitular auch den Klöstern die freie Abtwahl eingeräumt wird, *Cap. eccl.* c. 5, MGH *Capit.* 1 S. 276, 24 ff.

⁹²) Hauck, *KG Deutschlands* 2 S. 502.

⁹³) Grundlegend immer noch Ulrich Stutz, *Geschichte des kirchlichen Benefizialwesens von seinen Anfängen bis auf die Zeit Alexanders III.* (3. Aufl., aus dem Nachlaß